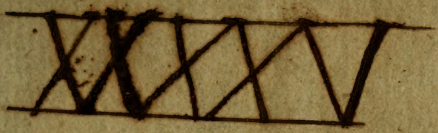

45

Der Mann von vierzig Jahren.

Ein

Lustspiel

in einem Aufzuge.

Nach dem Französischen des Fayan bearbeitet

von

August von Kotzebue.

Für das k. k. Hoftheater.

Wien, 1803.

Auf Kosten und im Verlag bey Joh. Bapt. Wallishausser.

Storage
843

Personen.

Herr von Wiesen. } benachbarte Land-
Herr von Baarkopf. } Edelleute.
Julie, von Wiesens Mündel.
Kammerjunker von Baarkopf.
Nettchen, Juliens Kammermädchen.

(Die Scene ist ein Gartensaal auf dem Gute des Herrn von Wiesen.)

Erster Auftritt.

Herr von Baarkopf und sein Sohn der Kammerjunker.

v. Baarkopf.

Nun, Niklas! ich warne dich noch ein Mahl.

Kammerj. Lieber Papa! nennen sie mich doch nicht Niklas. Wenn Julie das hört —

v. Baark. Zum Henker! wie bist du denn getauft? —

Kammerj. Leider weiß ich wohl —

v. Baark. Leider? Ich heisse selbst Niklas, und dein Großvater hieß auch so; Niklas ist ein Familien-Nahme. Als im vierzehnten Jahrhunderte die alten Deutschen den Varus schlugen! —

Kammerj. Ereifern sie sich nicht, lieber Papa! Wir können einen Mittelweg treffen. Wie wäre es, wenn sie mich Nicole nennten? das klingt doch besser, als das verzweifelte Niklas.

v. Baark Da höre mir einer den Gecken mit seinem Kohl! Seit ich ihn für mein baares Geld zum Kammerjunker habe stempeln lassen, ist er der größte Narr in der Baarkopfischen Familie.

Kammerj. Ich schweige, lieber Papa! sie sind der Majoratsherr —

v. Baark. Freylich bin ich das! Kurz und gut, Niklas! unser Nachbar, der Herr von Wiesen, wird gleich hier seyn, und ich frage dich zum

legten Mahle: ob es mit der Heirath dein völliger Ernst ist?

Kammerj. Bewüthe der Himmel!

v. Baark. Nicht?

Kammerj. Eine ernsthafte Heirath! wo denken sie hin? Scherz, Lachen, Freude, Muthwillen, daß sind die Erfordernisse einer glücklichen Ehe.

v. Baark. Meinethalben lache dich mit deiner Frau zu Tode! aber jetzt will ich wissen, ob du fest entschlossen bist, Julien deine Hand zu reichen?

Kammerj. Allerdings.

v. Baark. Ob du die Sache wohl überlegt hast?

Kammerj. Gott bewahre!

v. Baark. Nicht?

Kammerj. Wer wird dergleichen Dinge überlegen? man liebt, man wird geliebt; man wird vor dem Altare gefragt, ob es Ernst sey, man antwortet: ja; und so hat die Geschichte ein Ende.

v. Baark. Aber bist du auch gewiß, daß du von ihr geliebt wirst?

Kammerj. (lächelnd.) O, sie scherzen!

v. Baark. Beym Teufel, nein!

Kammerj. Sie sind so bescheiden, weil ich ihr eigener Sohn bin, und weil ich das Glück habe, ihnen ähnlich zu seyn.

v. Baark. Es ist wahr, du bist ein hübscher Junge.

Kammerj. Ich wette, lieber Papa! daß vor dreyßig Jahren ihnen kein Mädchen widerstanden hat.

v. Baark. Freylich, man galt seinen Preis. Aber welche Proben hast du?

Kammerj. Proben? — Das fühlt sich nur, das sagt sich nicht.

v. Baark. Aber doch —

Kammerj. Wenn ich komme, so wird sie verdrüßlich, als wollte sie sagen: warum sind sie nicht früher gekommen? Wenn ich rede, so antwortet sie nicht eine Sylbe, weil holde Scham ihr den Mund verschließt; wenn ich bleibe, so wird sie traurig, weil die Zärtlichkeit ihr das Herz abstößt; wenn ich gehe, so wird sie freundlich, als spräche sie: wohin? wohin? kleiner Schelm! Wenn ich klage, so lächelt sie, und wenn ich lache, so fehlt nicht viel, daß sie weint. Ein Mahl wiederfuhr es mir sogar, daß sie, als ich eben zu ihren Füßen sinken wollte, aus Schüchternheit davon lief.

v. Baark. So, so! diese Beweise scheinen mir eben nicht die bündigsten.

Kammerj. Mein Gott, lieber Papa! ich muß mich doch darauf verstehen. Ist sie etwa die Erste, von der ich geliebt werde? — Die Art und Weise, Liebe auszudrücken, ist der Mode unterworfen, wie der Kleiderschnitt.

v. Baark. Das muß denn seyn, denn als im zwölften Jahrhunderte Ritter Kunz von Baarkopf Fräulein Gertrude von Engelbrecht zu seiner ehelichen Hausfrau wählte, —

Kammerj. St! ich sehe Herrn von Wiesen die Allee heraufkommen.

v. Baark. So pack dich fort!

Kammerj. Warum?

v. Baark. Ich will erst allein mit ihm sprechen.

Kammerj. Aber warum darf ich nicht zugegen seyn? sie thun ihren Antrag, er sagt Ja, ich sage auch Ja, Julie wird gerufen, sie sperrt sich ein wenig, sagt endlich auch Ja, und über acht Tage ist die Hochzeit.

v. Baark. Ey, sag' ich dir, und treib' dich im Garten herum, bis du gerufen wirst.!

Kammerj. Wie sie befehlen. (er trillert, indem er abgeht.) Komm Luft, mich anzuwehen, du kommst vielleicht von ihr ꝛc.

v. Baark. (geht auf und nieder, räuspert sich zieht Halskrause und Manschette hervor, mit dem Hut unter dem Arm, und giebt sich ein ehrenfestes Ansehen.)

Zweyter Auftritt.

von Baarkopf, von Wiesen.

v. Wiesen. Herzlich willkommen! ich höre eben, daß sie hier sind. Warum kamen sie nicht herauf?

v. Baark. Aus Ursachen, lieber Nachbar und Gevatter! Ich wollte sie ohne Zeugen sprechen.

v. Baark. Sie bleiben doch diesen Mittag bey mir?

v. Baark. Warum nicht? — wir sind zu Fuße von Baarkopfshausen herüber geschlendert, ich und mein Sohn, der Kammerjunker.

v. Wiesen. Wo ist er?

v. Baark. Er flattert, wie ein Schmetter-

ling, im Garten herum, und sucht eine Rosenknospe, hä! hä! hä!

v. Wiesen. Da wird er Streit mit meiner Julie bekommen.

v. Baark. Sie werden sich schon vertragen! hä! hä! hä! — Aber lieber Nachbar! sie verjüngen sich ja, wie ein Adler. Gesund, stark und blühend; man sollte sie für einen Dreyßiger halten, und doch weiß ich recht gut — sie wurden geboren — Anno — Anno — ich diente dahmahls gegen die Türken unter dem Feldmarschall Münnich, der so viel Zucker aß.

v. Wiesen. Ganz recht! ich bin vierzig passirt.

v. Baark. Wer sieht ihnen das an?

v. Wiesen. Und doch stehe ich weder mit Cagliostro noch mit St. Germain im Bunde. Eine gleichförmige Lebensart, Zufriedenheit und Mäßigkeit, das ist das ganze Geheimniß.

v. Baark. Und, nota bene, keine Frau.

v. Wiesen. Da nennen sie gerade das Einzige, was meinem Glücke fehlt.

v. Baark. Ja, ja, die Herren Philosophen, sie sind alle Weiberfeinde.

v. Wiesen. Behüthe der Himmel!

v. Baark. Sie sprechen sogar den Weibern die Seele ab.

v. Wiesen. Das ist eine thörichte Grille des weisen Plato.

v. Baark. War dieser Plato ein Edelmann?

v. Wiesen. Bis auf diesen Punkt, ja.

v. Baark. Sie sind also nicht gegen das Heirathen?

v. Wiesen. Ih? — Woher vermuthen sie das? Eine glückliche Ehe ist das schönste Band, durch welches Gott die Menschen an das Leben knüpft. Wer unverheirathet stirbt, hat nur halb gelebt.

v. Baark. Warum heirathen sie denn nicht?

v. Wiesen. Vor zehn Jahren war ich verlobt — meine Braut starb — lassen sie uns davon abbrechen.

v. Baark. Aber, es wäre noch immer Zeit.

v. Wiesen. Die Jahre des Gefallens sind vorüber.

v. Baark. Sie haben Recht; aber wenn man selbst nicht mehr heirathen kann, so muß man sein Vergnügen in Kuppeln suchen. —

v. Wiesen. Ich kupple nie; doch jedes glückliche junge Paar macht mir Freude.

v. Baark. Sie haben ein schönes Mündel.

v. Wiesen. Sie ist nicht allein schön, sondern auch liebenswürdig.

v. Baark. Von guter Geburt!

v. Wiesen. Verständig und bescheiden.

v. Baark. Reich!

v. Wiesen. Sanft und gut!

v. Baark. Wollen sie ihr nicht bald einen Mann geben.

v. Wiesen. Geben? nein! sie mag sich einen aussuchen nach ihrem Gefallen.

v. Baark. Wenn sie sich nun schon einen ausgesucht hätte?

v. Wiesen. (stutzend) So würde ich — ihr Glück wünschen.

v. Baark. Haben sie nichts gemerkt?

v. Wiesen. Nein

v. Baark. Gar nichts?

v. Wiesen. Ich pflege niemand zu belauren.

v. Baark. Wie gefällt ihnen mein Sohn?

v. Wiesen. Ich kenne ihn nur wenig.

v. Baark. Sie wissen doch, daß er Kammerjunker geworden ist?

v. Wiesen. So hör' ich.

Dritter Auftritt.

Der Kammerjunker, (welcher hinter der Scene lauschte, stürzt hervor.)

Und dieser Kammerjunker, dieser nähmliche Kammerjunker wirft sich liebetrunken in ihre Arme und erwartet von Ihren Lippen die Bestimmung seines Schicksals. Geben sie ihm Julien, und er tauscht mit keinem Kammerherrn!

v. Baark. Niklas! Niklas! willst du gehen? Hab ich dir nicht verbothen —

Kammerj. Lieber Papa! Sie sie sind kein Redner, und wären sie auch ein Demosthenes, die Beredsamkeit der Liebe ist mächtiger. Verzeihen sie mir! verzeihen sie Julien! wir sind strafbar, daß wir diese schöne Flamme bis jetzt im Verborgenen brennen liessen. —

v. Wiesen. Welche Flamme, mein Herr?

v. Baark. Geh zum Teufel! dort wirst du Flammen finden.

Kammerj. Der Schleyer des Geheimnisses, giebt der Liebe neuen Reitz, und ich und Julie —

v. Baark. Pack dich fort, sag ich dir, und laß dich nicht eher wieder sehen, bis ich dich rufe.

Kammerj. Grausamer Vater! sie wollen es? ich gehe! mein Herz ist schwer, mein Auge feucht? meine Kniee wanken — o, rufen sie mich bald! bald! bald! (Er hüpft fort.)

Vierter Auftritt.

v. Baarkopf, und von Wiesen.

v. Wiesen. Wenn ich recht verstehe —

v. Baark. Teufel Amor ist im Spiele.

v. Wiesen. Sie werben also um die Hand meines Mündels?

v. Baark. (feyerlich.) Da mein Geschlecht schon zu den Zeiten des großen Wittekinds blühte, und da ich ihm einst ein schuldenfreyes Gut hinterlasse —

v. Wiesen. Wazu das alles, lieber Nachbar? wenn Julie einwilligt, so habe ich nichts zu erinnern.

v. Baark. Sie lieben sich, wie die Turteltauben.

v. Wiesen. Ich gestehe, das diese Entdeckung mich überrascht. Ich liebe Julien — wie meine Tochter, denn ich habe sie erzogen. Zwanzigmahl hat sie aus meinem Munde die Versicherung gehört, daß ich ihrer Neigung nie Zwang anthun werde. Ich glaubte, ein Recht auf ihr Vertrauen errungen zu haben, und doch verbirgt sie mir — das schmerzt mich!

v. Baark. Die erste Liebe, mein Freund! Man möchte sie gerne vor sich selbst verbergen.

Fünfter Auftritt.

Julie. Nettchen. Die Vorigen.

v. Wiesen. Siehe da, mein Mündel! kommen sie näher, liebe Julie! Vermuthlich wissen sie schon, warum Herr von Baarkopf uns mit seinem Besuche beehrt?

Julie. Ich?

v. Wiesen. Wozu die Verstellung? Ihre Neigung ist kein Verbrechen. Nur daß sie mir, ihrem wärmsten Freunde, ein Geheimniß daraus machten, das hat mich ein wenig gekränkt.

Julie. Wahrhaftig, ich verstehe sie nicht.

v. Wiesen. Sie sind verlegen, Julie! warum das? Der Kammerjunker liebt sie, sie lieben ihn; er wünscht Sie zu besitzen, sein Wunsch ist der ihrige — und folglich auch der meinige.

Julie. Sie haben Recht! — ich bin verlegen — erstaunt — über alles, was ich höre.

v. Wiesen. Wir wollen ihnen Zeit lassen, sich zu erhohlen. Kommen sie, Herr von Baarkopf! ein Spaziergang im Garten —

v. Baark. (im Abgehen.) Sie ist schön, bey meiner armen Seele! sie ist schön. Wenn sie einen steifen Halskragen um hätte, so würde sie meiner hochseligen Aelter-Mutter ähnlich sehen, deren Konterfey ich in der Rüstkamer aufbewahre. Sie war eine geborne Kauffungen, aus einem alten Hause im Thüringen. Es war Anno 1603.

(Man hört die letzten Worte nur noch hinter der Scene)

Sechster Auftritt.

Julie und Nettchen.

Nettchen. Nun Fräulein! sie verstehen nicht?

Julie. Wahrlich nicht!

Nettchen. Trotz meiner Dummheit verstehe ich doch recht gut, daß hier vom Heirathen die Rede ist.

Julie. Leider!

Nettchen. Warum denn leider? — mißfällt ihnen der Kammerjunker? er schwatzt, er tändelt, er brahlt ein wenig, und lügt ein wenig; aber er ist jung, hübsch und verliebt. Ein Verliebter ist ein roher Marmorblock. Ein Mädchen, das seine Kunst versteht, kann einen Apoll aus ihm bilden.

Julie. Ich habe keine Augen für den Kammerjunker. Hat er Fehler, ich weiß es nicht! hat er Vorzüge — es gilt mir gleich!

Nettchen. O weh! das lautet betrübt.

Julie. (seufzend.) Ich kenne Jemand, der keinen Fehler hat.

Nettchen. Ein Jemand ohne Fehler, und doch ein Knäblein auf dieser Welt geboren? o geschwind! nennen sie mir ihn!

Julie. Bescheiden, gefällig, unterhaltend, wohlthätig, bieder —

Nettchen. Sein Nahme?

Julie. Zuvorkommend, menschenfreundlich, wahrhaft —

Nettchen. Aber sein Nahme? vermuthlich Cherubim oder Seraphim?

Julie. Ich nenne ihn nicht.

Nettchen. Wieder eine Ausnahme von der Regel. Verliebte pflegen sonst nichts lieber zu nennen, als den Nahmen ihres Geliebten?

Julie. Ich verliebt?

Nettchen. Nun freylich! von wem hätten sie denn den Pinsel zu ihrem Gemählde geliehen?

Julie. Von der Wahrheit.

Nettchen. Amor verlarvt sich zuweilen.

Julie. Du magst Recht haben. —

Nettchen. Nun, warum reden sie denn nicht? sie haben einen Vormund, der die Gefälligkeit selbst ist —

Julie. Wie soll ich den, den ich liebe, von meinen Gesinnungen unterrichten?

Nettchen. Eine sonderbare Schwierigkeit! ich denke, er wird ihren Augen aufs Wort glauben.

Julie. Die Bescheidenheit versteht diese Sprache nicht, und die Schüchternheit redet sie selten.

Nettchen. Mein Gott! wozu die Umstände? sind sie nicht jung und schön?

Julie. So sagt man.

Nettchen. Reich und vornehm?

Julie. Er ist mir gleich. —

Nettchen. Und doch?

Julie. Und doch fürchte ich, er werde meine Liebe mißbilligen. Welche Demüthigung, wenn ich mich selbst antrüge, und verworfen würde!

Nettchen. Dafür weiß ich Rath. Er soll ihr Geheimniß erfahren, ohne sie zu compromittiren. Machen sie mich zum Vertrauten, legen sie mir Stillschweigen auf, ich verspreche es ihnen heilig, und sobald ich den Rücken wende, sage ich es der ganzen Welt. Die Geschichte ihres Herzens

wandert von Haus zu Haus, kömmt endlich auch dem bewußtem Manne zu Ohren, und dann — dann sehen wir, wie der Wind bläst, und es steht noch immer bey ihnen, ob sie läugnen oder bekennen wollen.

Julie. Nur in französischen Komödien macht man die Kammerjungfern zu Vertrauten.

Nettchen. So? Man ist also nur in französischen Komödien vernünftig? — je nun! wenn sie sich ohne mich herausbeifen können.

Julie. Weder mit dir, noch ohne dich. Ich werde schweigen. Eine unbezwingliche Schaam — das Urtheil der Welt — denn meine Wahl ist sonderbar, sehr sonderbar! und wenn man mich nicht errathen will —

Nettchen. Nicht alle Menschen verstehen sich auf Räthsel. Da kommt ihr Vormund, vielleicht daß er —

Julie. Nettchen! ich verbiethe dir, auch nur die kleinste Sylbe von unserm Gespräche laut werden zu lassen.

Nettchen. Schon gut!

Siebenter Auftritt.

von Wiesen. Die Vorigen.

v. Wiesen. (zu Nettchen.) Entferne dich!

Nettchen. (ab.)

v. Wiesen. Liebe Julie! Sie sind verschlossen gegen mich; vielleicht weil ich zuweilen von dem Kammerjunker in einem Tone sprach —

Julie. O nein!

v. Wiesen. Sie müssen mir das verzeihen, ich wußte nicht, wie nahe er ihnen angehörte. Er ist ein junger Mann, den sie bilden werden.

Julie. Dafür bewahre mich der Himmel!

v. Wiesen, Noch immer dies Zurückhaltung? — Ich habe freylich kein anderes Recht auf ihr Vertrauen, als meine Freundschaft — meine Liebe.

Julie. Das schönste Recht auf Erden.

v. Wiesen. Ich empfing sie aus den Händen ihrer sterbenden Mutter. Ich liebte sie schon als Kind. Seitdem Sie selbst denken können, schätze ich sie hoch.

Julie. O, warum konnte ich denn nicht immer ein Kind bleiben!

v. Wiesen. Welche Grille! sie sind seit einiger Zeit still, — traurig, — nachdenkend: Sie werden roth um nichts, Sie erschrecken, wenn man sie anredet — gestehen sie liebe Julie! irgend ein Mann hat ihr Herz zu rühren gewußt?

Julie. Nun ja! warum soll ich es läugnen? ich liebe!

v. Wiesen. Den Kammerjunker?

Julie. Dringen sie nicht in mich; es ist mir unmöglich, meinen Geliebten zu nennen!

v. Wiesen. Sollte Julie eine Wahl getroffen haben, die Ihrer unwerth wäre?

Julie. Mein Herz hat entschieden; Vernunft und Ehre stimmten bey.

v. Wiesen. Seit wann lieben Sie?

Julie. (mit niedergeschlagenen Augen.) Seit ich aus der Kostschule kam. — Seit ich in ihrem Hause wohne.

v. Wiesen. (nachsinnend.) Ich lebe so zurückgezogen — lebe so wenig [illegible] — doch, warum zerbreche ich mir den Kopf? Er sey wer er wolle, — reden sie Julie! und seyn sie der zärtlichsten Gegenliebe gewiß.

Julie. Wenn sie wahr reden, so bin ich glücklich!

v. Wiesen. Aber sein Nahme? muß ich, als Vormund, ihn nicht doch einmahl erfahren?

Julie. Warum wollen sie sich an meiner Verwirrung ergötzen? warum nennen sie ihn nicht selbst?

v. Wiesen. Weil ich gerechten Anspruch auf ihr Vertrauen machte.

Julie. Sie werden mich tadeln —

v. Wiesen. Gewiß nicht!

Julie. Sie werden meine Neigung bekämpfen —

v. Wiesen. Mein Gott! seit wann sehen sie in mir den strengen Censor? ihr Herz hat gewählt, ihr Herz ist mir Bürge, ich darf unbedingt ihre Wahl billigen.

Julie. Wenn sie es denn durchaus wollen —

v. Wiesen. Ich bitte darum!

Julie. Aber nach einem solchen Geständnisse werde ich die Augen nicht vor ihnen aufschlagen können.

v. Wiesen. Mädchenhafte Schüchternheit.

Julie. Nein! ich will ihn nennen — aber erlauben sie mir, daß ich mich dann sogleich entferne.

v. Wiesen. Wie sie wollen; aber noch einmahl, fürchten sie nichts. Ihren Wünschen zu-

vor zu kommen, war von jeher meine Freude. Nun? — er heißt? —

Julie. (sehr verwirt.) Sie werden ihn leicht errathen — ich lasse sie mit ihm allein — sagen sie ihm, daß er einem armen Mädchen die Schamröthe ersparen soll. — Ich lasse sie mit ihm allein — und glaube genug gesagt zu haben (Sie will gehen, bleibt aber unwillig, als sie den Kammerjunker erblickt.)

Achter Auftritt.

Der Kammerjunker noch im Hintergrunde. Die Vorigen.

v. Wiesen. (für sich.) Was soll daß heissen? — sind wir nicht allein?

Kammerj. (für sich.) Gut, daß ich sie beysammen treffe.

Julie (für sich.) Welcher Dämon führt ihn her!

Kammerj. Ah meine schöne Julie! finde ich sie endlich?

v. Wiesen. (für sich,) Jetzt verstehe ich, ach!

Kammerj. Nun, Herr von Wiesen? darf ich hoffen?

v. Wiesen. (bey Seite.) Des Räthsel ist gelöst.

Kammerj. Sie antworten mir nicht? sie kehren sich von mir? Julie wirft mir verstohlene Blicke zu?

Julie. (unwillig) Wer? ich, mein Herr?

Kammerj. Sie, meine reizende Braut. Warum diese Schüchternheit? man darf mich lieben, ohne zu erröthen.

v. Wiesen. Seyn sie ruhig, Herr Kammerjunker. Sie dürfen stolz seyn, denn sie besitzen Juliens Herz, und meines Mündels Wille ist der meinige.

Julie. (für sich.) Ich ersticke.

Kammerj. Bravo! Sie sind ein allerliebster Mann! ein Muster der Vormünder! kommen sie, Julie, zu seinen Füssen —

v. Wiesen. Pfuy, mein Herr, wir stehen ja nicht auf dem Theater. Wenn sie den ganzen Umfang ihres Glückes fühlen, wenn sie nie vergessen, welchen Schatz ich ihnen in Julien übergebe, (mit einem halberstickten Seufzer.) so muß ich zufrieden seyn!

Kammerj. O! wir werden leben wie ein paar Tauben, oder ein paar Engel, nicht wahr mein schönes Kind? Beyde jung, reich, voll Anmuth, Witz und Geschmack; den Winter in der Stadt, bey Hofe, geliebt, beneidet, überall gesucht, die Seele der Gesellschaften. Den Sommer auf dem Lande mit unserer kleinen Familie, dem Hofmeister und der Gouvernante. Dann besuchen wir Pappa Wiesen recht fleißig, lassen uns herab zu unsern Bauern, stiften ein Rosenfest, oder so etwas dergleichen —

v. Wiesen (mit verbissenen Unwillen.) Alles recht schön, Herr Kammerjunker — Ich gehe Ihren Herrn Vater aufzusuchen, damit er Ihre Freude theile.

Kammerj. Gehn sie! gehn sie! ich stehe ihnen dafür, daß Julie indessen keine Langeweile haben soll. (Wiesen ab.)

Neunter Auftritt.

Julie, der Kammerjunker.

Kammerj. Nun, meine liebe Kleine, sind sie zufrieden?

Julie. Aber sagen sie mir ums Himmelswillen, was das alles heissen soll!

Kammerj. Was das heissen soll! eine drollige Frage. Man krönt unsere Wünsche, man verheirathet uns.

Julie. Wie kommen sie auf den Einfall, daß eine Verbindung mit ihnen mein Wunsch sey?

Kammerj. Haben sie es mir nicht hundertmal gesagt?

Julie. Ich?

Kammerj. Meinen sie, ich verstände die Sprache der Augen nicht!

Julie. Sie lesen falsch, mein Herr.

Kammerj. Wozu diese Verstellung? wenn man sich gefällt; wenn Väter, Vormünder und wie die Thiere alle heissen, ihre Einwilligung geben, warum soll man sich länger Zwang anthun?

Julie. Ich sage ihnen aber mit der bündigsten Deutlichkeit, daß ich sie nicht will.

Kammerj. Wie? hat ihr Vormund mich nicht so eben versichert —

Julie. Er ist im Irrthum und ohne ihre Dazwischenkunft wüßte er schon, was er wissen sollte.

Kammerj. Aha! ich verstehe. Sie wollen Aufschub? sie meinen, das sey nothwendig um

der Form willen? aber auf dem Lande, liebes Kind, kann mann dergleichen abkürzen.

Julie. Sie werden mir einen Gefallen erzeigen, wenn sie ihren Besuch abkürzen, und mich auf immer damit verschonen.

Kammerj. Wissen sie wohl, daß ich am Ende gezwungen seyn werde, mich zu ärgern?

Julie. Nach ihrem Belieben.

Kammerj. Wissen sie wohl, daß ich wirklich schon anfange, mich zu ärgern?

Julie. (ironisch.) Das thut mir leid.

Kammerj. Ach, wenn es ihnen leid thut —

Julie. Ich sage ungern etwas Kränkendes, wenn es auch sey. Doch erklären mußte ich ihnen, daß ich nie an sie gedacht habe, und nie an sie denken werde.

Kammerj. Das ist so eine Redensart.

Julie. Nein, nein. Sie dürfen mir aufs Wort glauben.

Kammerj. Bah! bah: ich weiß schon, wie ich das zu nehmen habe.

Julie. Bringen sie mich nicht aus der Fassung.

Kammerj. Seyn sie nicht grausam gegen sich selbst.

Julie. Lassen sie uns dies Gespräch endigen.

Kammerj. Sie glauben also wirklich, mich nicht zu lieben?

Julie. Ich liebe sie nicht, und wenn sie so fortfahren, so werd' ich sie hassen.

Kammerj. Ha! ha! ha; ich erlaube ihnen, mich immer so zu hassen.

Julie. Sie sind unerträglich.

Kammerj. Ein Herz, das seine Wunde nicht fühlt, ist gefährlich krank.

Julie. Länger halte ich es nicht aus.

Kammerj. Das arme kleine Geschöpf findet Vergnügen daran, sich selbst zu quälen.

Zehnter Auftritt.

Von Wiesen. v. Baarkopf. Die Vorigen.

v. Baark. (im Auftreten.) Nun, das freut mich. Wir können noch heute die Verlobung feyern. Das soll ein lustiger Abend werden. — Bravo, Niklas! das hast du gut gemacht. Willkommen Fräulein Braut! — Frau Tochter —

Julie. Mein Herr —

Kammerj Lieber Papa —

v. Baark. Die glückliche Jugend! wie sie da stehen, welche zärtliche Verlegenheit! wahrhaftig, wers nicht wüßte, sollte glauben, sie hätten sich gezankt.

Kammerj. Das haben wir auch.

v. Baark. Und wohl gar im Ernst ha ha ha!

Kammerj. Im ganzen Ernst, und ich fühle mich so empfindlich gekränkt, daß ich für die Folgen nicht stehen kann.

v. Baark. Das ist zum Todtlachen, he! ha! ha! Laß doch hören, Niklas, wie war es denn? was war es denn?

Kammerj. Eine Kleinigkeit.

Julie. Der Herr Kammerjunker geruhen die

Ruhe und das Glück meines Lebens für eine Kleinigkeit zu halten. Ich denke anders.

v. Wiesen. Liebe Julie, was bedeutet das?

Julie. Daß sie mich betreffend, in einem Irrthume sind, und kurz, daß sie mich nicht verstanden haben. —

v. Wiesen. Nicht verstanden?

v. Baark. Was soll das heissen?

Kammerj. Allerliebst! wahrhaftig! ich beleidigt, und die Fräulein Braut schmollt — So machen es die Damen. —

v. Baark. Possen! solche Stürme treiben das Schiflein der Liebe nur schneller in den Hafen.

v. Wiesen. Ich weiß nicht, was ich denken soll. Warum, liebe Julie, bereuen sie ihre Erklärung? warum sind sie wankelmüthig? — ich hielt sie für kein gewöhnliches Frauenzimmer.

Kammerj. Das ist recht, mein Herr. Lesen sie ihr den Text ein wenig.

v. Baark. Lustig, Kinder! vertragt euch.

Julie. Geben sie sich keine unnütze Mühe.

v. Wiesen. Ich beschwöre sie, enträthseln sie mir dieß unbegreifliche Benehmen.

Julie. Nein mein Herr. Der Stimme meiner Vernunft zum Trotz, habe ich die Schwäche meines Herzens erklärt. Wen ich liebe, ist kein Geheimniß mehr. Aber falsche Auslegungen, Kälte, willkührlicher Mißverstand; Alles überzeugt mich, daß ich zuviel gesagt habe! (Sie geht ab.)

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Julien.

v. Baark. Niklas! Niklas! Du hast gewiß dumme Streiche gemacht.

Kammerj. Nein, lieber Papa —

v. Baark. Ich kenne dich, du bist ein verwegner Bursch. Du wirst dir Freyheiten genommen haben —

Kammerj. Je nun, soll denn ein Bräutigam, der mit seiner Braut allein ist, so steif da stehen als ob er beym König zur Audienz geführt würde?

v. Baark. Da haben wirs! — ich wette, der Bube hat ihr ein paar Küsse geraubt.

Kammerj. Das ist aber auch alles, auf Ehre!

v. Baark. Und das hat sie übel genommen.

Kammerj. Affectation. Sie stellt sich, als zweifle sie an meiner Zärtlichkeit und Treue. Sie vergißt, daß ich sie heirathen will. Sie bedenkt nicht, daß ein junger artiger Cavalier recht wüthend verliebt seyn muß, um einen so verzweifelten Entschluß zu fassen.

v. Baark. Das wird sich geben, Niklas! das wird sich geben. Sey nur ein wenig beschneiden. (zu Wiesen.) Der Bursche ist feurig, das hat er von mir. Als ich Anno 40, bey der grossen Kälte, meiner ersten Gemahlin die Cour machte. — Aber was fehlt ihnen denn, Herr Nachbar? sie stehen in Gedanken?

v. Wiesen. Verzeihen Sie. Ein Gedanke

verdrängt den andern. Alles, was ich sehe und höre, scheint so widersprechend —

Kammerj. Wo Weiber im Spiele sind, so ist Widerspruch.

v. Wiesen. Indessen kann Julie keinen andern lieben, als sie.

Kammerj. Sehr natürlich.

v. Wiesen. Sie sind dessen gewiß?

Kammerj. Warum sollte ich wohl daran zweifeln?

v. Wiesen. Sie hat es ihnen selbst gesagt?

Kammerj. So oft, daß ich es auswendig weiß.

v. Wiesen. Unbegreiflich!

v. Baark. Aha, Herr Philosoph, gestehen sie, daß ein einziges Weib hundert Männer zu Narren machen kann?

v. Wiesen. O ja, davon giebt es Beyspiel genug.

Zwölfter Auftritt.

Rettchen. Die Vorigen.

Rettchen. Ums Himmelswillen, meine Herren, was haben sie mit Fräulein Julien gemacht?

Kammerj. Mein Gott, man will sie heirathen, das ist die ganze Geschichte.

Rettchen. Sie ächzt, sie stöhnt, sie wirft sich auf den Sopha, sie ringt die Hände. Ich frage: was fehlt ihnen? — ach! ist ihre Antwort Sie will fort in ein Kloster. —

Kammerj. So werde ich den Siegwart spielen müssen. —

Nettchen. Endlich springt sie auf. Nettchen, — ruft sie — Gnädiges Fräulein? Geh und bitte meinen Vormund noch um eine Viertelstunde Gehör. Die fremden Herren werden es nicht übel nehmen.

v. Wiesen. Ich eile zu ihr.

Nettchen. Sie wird gleich selbst kommen.

Kammerj. (trällernd.) Vivat Bachus! Bachus lebe! —

v. Baark. Niklas, du bist ein beneidenswerther Bube. So eine heftige Liebe —

Kammerj. Ich pflege nie eine andere einzuflössen.

Nettchen. Der junge Herr da muß ihr garstig mitgespielt haben, denn sie rief einmal über das andere: Wie peinigt mich dieser Kammerjunker! in welche Verlegenheit setzt er mich! welche Marter, zu lieben ohne Hoffnung!"

v. Baark. Das arme Kind!

Kammerj. Es thut mir leid, aber warum glaubt sie mir nicht aufs Wort?

Nettchen. Sie sind ein grausamer Mensch.

Kammerj. Mein gutes Kind, sie ist nicht die Erste und wird auch nicht die Letzte seyn.

v. Baark. Höre, Niklas, geh zu ihr, sprich: meine Angebetete! und so weiter; küß' ihr die Hände, fall auf die Kniee, schwör ihr ewige Treue. —

Kammerj. Was wollen sie von mir? soll ich denn hunderttausendmal die nämliche Sache

wiederholen? Nein! ich bin auch beleidigt, sie muß den ersten Schritt thun.

v. Baark. Was? du spielst den Grausamen — Bube! wenn du nicht lieben willst, wie sich's gehört und gebührt, so schlage ich dir das Gehirn entzwey.

Rettchen. (bey Seite.) Desto besser, so wird es doch zum Vorschein kommen.

v. Wiesen. Herr Kammerjunker, sie werden geliebt, vergessen sie nicht, was sie Juliens Geschlecht und der weiblichen Schamhaftigkeit schuldig sind.

v. Baark. Recht, das ist auch meine Meinung.

Kammerj. Aber die Geduld hat ihre Grenzen. Ich bin auch schamhaft, und zweytens bin ich ein Mann.

Rettchen. Wirklich?

v. Wiesen. Geh, Rettchen, und sage Julien, daß ich sie erwarte. (Rettchen geht ab.)

v. Baark. Wir lassen sie allein, Herr Nachbar. Lenken sie Cytherens Wagen wieder ins Gleis. Ich will unterdessen meinem Niklas den Kopf zurecht setzen.

Kammerj. Ich sage nicht, daß ich Julien ganz abandonnire, nein, das sage ich nicht. Man kann noch immer auf mich zählen. Julie ist ein Kind, und die Liebe ist auch ein Kind, und wenn ein Paar Kinder zusammen kommen, so machen sie dumme Streiche, aber man ist großmüthig, man verzeiht.

v. Baark. Halt das Maul, Niklas! und folge mir. Auf Wiedersehn lieber Nachbar.

(Beyde ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Von Wiesen allein.

Schwacher Mensch! Du brüstest dich mit deiner Philosophie, du glaubst, sie schütze dich vor thörichter Eitelkeit! und — bekenne es, und erröthe vor dir selbst — zweymal hast du Juliens Worte zu deinem Vortheil ausgelegt; zweymal hat der unsinnige Gedanke dich überrascht, man wolle dir eine Liebeserklärung thun. Julie, — mir? ha! ha! ha! lache nur, lache über dich selbst. Besser, als daß andere dich verlachen. — O Julie, ich soll mich von dir trennen! von dir, die meine Einsamkeit so schön mit Blumen schmückte. Ich soll dich einem Menschen überlassen, der deiner unwerth ist. — Ihrer unwerth! ja das fühlt sie selbst. Aber sie liebt ihn, und daher ihr räthselhaftes Betragen. Vernunft und Liebe sind im Streite.

Vierzehnter Auftritt.

Julie. v. Wiesen.

Julie. Ich komme zurück. Verzeihen sie die Lebhaftigkeit, mit welcher ich sie verließ. Ich habe nachgedacht. Ich habe, wie man immer zu

thun pflegt, den ich liebe, entschuldigt. Er versteht mich nicht. Seine Bescheidenheit macht ihn ungerecht gegen sich selbst.

v. Wiesen. Seine Bescheidenheit?

Julie. Ist es anders, so führt meine Eitelkeit mich irre.

v. Wiesen. Ich weis zwar nicht, welche Mißhelligkeit zwischen ihnen und dem Kammerjunker obwaltet, doch rathe ich ihnen auf jeden Fall, die Aussöhnung zu beschleunigen. Wozu sich quälen, wenn man sich liebt?

Julie. (bey Seite.) Noch immer dieser abscheuliche Irrthum.

v. Wiesen. Darf ich aufrichtig reden? — sie fürchten, man werde ihre Wahl mißbilligen, und ich gestehe gern, daß ich selbst glaube, der Kammerjunker besitze nicht Verdienst genug um die Liebe eines so reizenden Mädchens zu rechtfertigen. Indessen, dem Herzen kann man nicht gebieten. Sie lieben ihn, und das ist mir genug, seine Fehler zu entschuldigen.

Julie. Sie rathen mir also den Kammerjunker zu heirathen?

v. Wiesen. Ich rathe ihnen — wie ich immer gethan habe — nur ihr Herz um Rath zu fragen.

Julie. Wohl. Ich will meinem Herzen folgen. Ich will zum letzten Male meine wahren Gesinnungen entdecken. — Aber — da ein solcher Schritt einem Mädchen immer viel kostet, — so habe ich eine unschuldige List ersonnen — und denke, ein Brief könnte mir wohl eine Schamröthe ersparen.

v. Wiesen. Wohlan. Schreiben Sie. Man darf ohne Bedenken an einen Menschen schreiben, den man heirathen will.

Julie. Dürfte ich Sie wohl bitten — ich habe mich diesen Morgen in den Finger geschnitten, und kann die Feder nicht halten —

v. Wiesen. Mit Vergnügen werde ich ihnen Sekretär machen. (Er setzt sich an den Tisch.)

Julie. (bey Seite.) Nur Muth gefaßt!

v. Wiesen. Dictiren Sie, ich bin fertig.

Julie (dictirt.) Sie sind scharfsinnig genug, um das Geheimniß meines Herzens zu errathen.

v. Wiesen. (wiederholt die letzten Worte,) Errathen.

Julie. Ihr Irrthum liegt in ihrer Bescheidenheit. —

v. Wiesen. Bescheidenheit? — nun wohl, Bescheidenheit.

Julie. Sie sind es, den ich liebe.

v. Wiesen. Weiter.

Julie. Hören Sie? Sie sind es, den ich liebe.

v. Wiesen. Ich habe das schon.

Julie. Dankbarkeit fesselte mich zuerst an Sie.

v. Wiesen. (bey Seite.) Dankbarkeit dem Kammerjunker?

Julie. Warum schreiben Sie nicht?

v. Wiesen. Ich schreibe schon; — zuerst an Sie.

Julie. Aber ein mächtigeres Gefühl gesellt sich zu diesem.

v. Wiesen. Zu diesem.

Julie. Und wenn sie mir auch nicht in meiner Kindheit so viele Wohlthaten erwiesen hätten —

v. Wiesen. Was höre ich? Julie! was ist das?

Julie. (bey Seite.) Ach! warum habe ich das Stillschweigen gebrochen! er verwirft mich!

v. Wiesen. Julie.

Julie Nun?

v. Wiesen. An wen schreiben sie diesen Brief?

Julie. An den Kammerjunker vermuthlich.

v. Wiesen. Was hat der Kammerjunker mit ihrer Kindheit zu thun?

Julie. Sie haben Recht, ich bin ein Kind!

v. Wiesen. Sie sind zerstreut?

Julie. Ganz gewiß.

v. Wiesen. Man muß also etwas anders dafür setzen?

Julie. Ich habe genug gesagt.

v. Wiesen. Soll ich den Brief schließen?

Julie. Wie sie wollen.

v. Wiesen. Und ihn absenden?

Julie. Wenn sie glauben?

v. Wiesen. (legt den Brief in großer Bewegung zusammen.) Heda! Bedienter! (Ein Bedienter tritt auf.) Bring dies Billet —

Julie (macht eine unwillkührliche Bewegung, als wollte sie es verhindern.)

v. Wiesen. An den Kammerjunker, nicht wahr?

Julie. (empfindlich.) An wen sonst, mein Herr?

v. Wiesen. (zum Bedienten.) Bring dieß Billet an den Kammerjunker. (Der Bediente ab.)

Julie. (dreht sich weg, und bricht in Thränen aus.)

v. Wiesen. Sie weinen? Julie! liebe Julie!

Julie. Lassen sie mich, ich war eine Thörin! ich bin bestraft. Aber die Zeit und mein Stolz sollen mir die Achtung wieder erwerben, die ich in ihren Augen verloren habe. (Sie geht ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Von Wiesen allein.

Träume ich? — Bin ich von Sinnen? — was soll das alles heißen? — nein, es ist klar, sie wollte nicht an den Kammerjunker schreiben. Aber, was wollte sie denn? — Julie! wäre es möglich — Du empfändest für mich — der Kampf meiner Vernunft gegen deine Reize dürfte aufhören? — Thor! deine Eitelkeit rennt mit dir davon. Wer bist du, daß du hoffen darfst? — ein Mann von vierzig Jahren, und ein Mädchen von siebzehn. — Nein, es kann nicht seyn! um Gotteswillen, mach' dich nicht lächerlich.

Sechzehnter Auftritt.

v. Baarkopf. v. Wirsen.

v. Baark. Nun, Herr Nachbar; wie stehts?

v. Wiesen. Schlimm genung. Wir sind weiter vom Ziele als jemals.

v. Baark. Da werde ein anderer klug daraus. Eben begegnete mir Julie mit verweinten Augen —

v. Wiesen. So viel ich bemerkt, hat ihr Herr Sohn sich geirrt! wenn er sich von Julien geliebt glaubte.

v. Baark. Was? — da soll ihm der Teufel auf seinen Kopf fahren! — läßt mich Schritte thun, läßt mich meinen Bräutigams-Rock anziehen —

v. Wiesen. Er ist zu entschuldigen. Ein junger schöner Mann —

v. Baark. Gehorsamer Diener.

v. Wiesen. Von den Damen verwöhnt, und in seinem Alter —

v. Baark. In seinem Alter macht man die meisten dummen Streiche, das weis ich. — Man muß aber den alten Vater nicht für den Narren halten! Man muß sich einem listsfähigen Fräulein, wie Julie, nicht aufdringen, und einem turnierfähigen Edelmann, wie sie, keine Curen vormachen. Warte Bube! das sollst du mir entgelten!

Siebenzehnter Auftritt.

Rettchen. Die Vorigen.

Rettchen. Endlich weiß ich alles.

v. Wiesen. Was weißt du?

Nettchen. Ich kenne den Gegenstand, für welchen Fräulein Julie im Stillen seufzt.

v. Wiesen. Nun? — rede. —

Nettchen. Wer hätte das denken sollen!

v. Wiesen. Geschwind!

Nettchen. Sie wissen also nichts davon?

v. Wiesen. Nein.

Nettchen. Vermuthen auch gar nichts? —

v. Wiesen. Nein, nein.

Nettchen. (zu Baarkopf.) Und sie auch nicht?

v. Baark. Ich? meine Augen sehen nicht mehr gut in der Ferne.

Nettchen. Aber die glückliche Sterbliche ist ganz nahe.

v. Wiesen. So nenne ihn.

Nettchen. Welche Süßigkeit, ein Geheimniß ganz allein zu wissen! welche kützelnde Empfindung, es zuerst der ganzen Welt anzuvertrauen.

v. Wiesen. Wirst du mich ungeduldig machen?

Nettchen. Ich rede schon, Fräulein Julie hat mir schluchzend vertraut — (zu Baarkopf.) Rathen sie, was?

v. Baark. Daß du eine Närrinn bist, vermuthlich.

Nettchen. Daß sie verliebt sey, aber rathen sie in wen?

v. Baark. Meinethalben in den türkischen Kaiser.

Nettchen. Ach! ruft sie aus, ich habe mich so deutlich erklärt, und man will mich nicht

verstehen. Man muß gemerkt haben, daß ich den Kammerjunker nicht liebe —

v. Wiesen. Weiter.

Nettchen. Darauf schilderte sie mir ihren Abscheu gegen ihren Herrn Sohn, nannte ihn einen albernen Laffen; einen faden Gecken —

v. Baark. Schon gut. Nur weiter!

Nettchen. Und nach ihrer Meinung gleichen sich die jungen Stutzer alle auf ein Haar. Deshalb hat sie einen Geliebten von reiferm Alter gewählt.

v. Baark. So?

Nettchen. Die Liebhaber, — spricht sie — im Herbste des Lebens sind weit gefälliger, treuer und zuverläßiger.

v. Baark. Ey sie hat nicht unrecht.

Nettchen. Da sie sich nun so bestimmt gegen den Herrn Sohn erklärte, so nahm ich mir die Freyheit, ein Wörtchen von dem Herrn Vater fliegen zu lassen.

v. Baark. Was? von mir? —

Nettchen. Man schwieg, man sah mich an, — man seufzte, und kurz — es ist richtig.

v. Baark. Mädchen! bist du toll? o du scherzest wohl mit mir?

Nettchen. Nein, nein! im ganzen Ernst. Mein Gott! — sage ich — gnäd'ges Fräulein, wie können sie so wunderlich wählen? Der alte Herr von Baarkopf ist ein uralter Mann. Er hat das Podagra, den Stein, die Gicht — —

v. Baark. Warum nicht lieber gar die Epilepsie?

Nettchen. Ferner: er ist häßlich, ungestalt mürrisch —

v. Baark. Welcher Teufel hat dich gedungen, mir eine Leichenpredigt zu halten?

Nettchen. Seyn sie ruhig! All mein Predigen war vergebens!

v. Baark. Und sie beharrt auf ihrem Kopfe?

Nettchen. Wie ein Frauenzimmer.

v. Baark. Ist es möglich! welche unverhoffte Freude auf meine alten Tage! wünschen sie mir Glück, Herr Nachbar!

v. Wiesen. Wenn Julie wirklich sie gemeint haben sollte —

v. Baark. Zweifeln sie noch? — Zwar, sie haben Recht; ich bin eben nicht mehr im Herbste des Lebens, in meinem Kalender ist Winters Anfang.

Nettchen. Aber ich sage ihnen, ich habe sie genannt, und man hat mir nicht widersprochen.

v. Baark. Oho! mein Herr Sohn! was werden Sie dazu sagen? ha! ha! ha! ha! Das wird ein lustiges Abenteuer werden! Da kommt er schon. Nur näher, Niklas! nur näher!

Achtzehnter Auftritt.

Der Kammerjunker. Die Vorigen.

Kammerj. Hat ein leiser Zephir die Wolken verweht? Scheint die Sonne wieder? —

v. Baark. Ja, ja! sie scheint, aber nicht in deinem Garten.

v. Wiesen. Herr Kammerjunker! täuschen Sie sich nicht länger. Julie wird nicht für Sie geboren.

v. Baark. (huſtet schalkhaft.)

Kammerj. Für wen denn?

v. Wiesen. Sie ist entschlossen, einem andern Manne ihre Hand zu geben.

Kammerj. Einem andern? ha! ha! ha!

v. Baark. Ja einem andern, ha! ha! ha!

Kammerj. Mein Papa unterstützt die Sache recht ernsthaft, ha! ha! ha!

v. Baark. Und hat seine Ursachen dazu ha! ha! ha!

Kammerj. Also einen andern? ha! ha! ha!

Nettchen. Und dieser Andere ist ein Mann, dem Sie Ehrfurcht schuldig sind.

Kammerj. So viel dir beliebt, mein schönes Kind! ha! ha! ha!

v. Baark. Von dir mein guter Niklas! ist so wenig die Rede gewesen, als vom Manne im Monde, ha! ha! ha!

Kammerj. Und wer ist denn der glückliche Schäfer?

v. Baark. Es ist kein Schäfer, sondern ein Mann von guter Familie; gesetzt, verständig —

Kammerj. Verständig? ha! ha! ha!

v. Baark. Ja einem reifen Alter.

Kammerj. Mein armer Nebenbuhler! er sey wer er wolle, ich habe hier etwas in der Tasche, das ihn verzweifelt demüthigen wird.

v. Baark. Und das wäre?

Kammerj. Ein Brief von Julien.

v. Baark. An dich? —

Kammerj. An mich! Voll der innigsten Liebe, voll der zärtlichsten Vorwürfe, wegen meiner übermäßigen Bescheidenheit. Sie sehen, der Brief kann an niemand anders gerichtet seyn, als an mich.

v. Baark. (zu Wiesen) Wovon schwatzt er da?

v. Wiesen. Von einem Billet, das Julie mir selbst dictirt hat.

v. Baark. An meinen Sohn?

v. Wiesen. So schien es mir —

Kammerj. Nun, Papa? bin ich der Mann im Monde? ha! ha! ha!

v. Baark. Aber was zum Teufel, Nettchen! drehst du mir denn für Nasen?

Nettchen. Ich verstehe von der ganzen Sache nichts!

v. Baark Ich glaube auch nicht!

v. Wiesen. (nach einer Pause.) Ich auch nicht!

Kammerj. Aber ich! Die Räthsel der Liebe kann nur die Jugend lösen.

Neunzehnter Auftritt.

Julie. Die Vorigen.

Kammerj. (ihr entgegen hüpfend.) Da kömmt mein schöner Sphynx! Geschwind, theuerste Julie! erklären sie öffentlich, was ihr Auge gestand, und ihre Feder bekräftigte. Man will sich hier auf meine Kosten lustig machen. Man

will behaupten, ein Anderer sey der Held des Romans —

Julie. Weder sie, noch ein anderer. Ich entsage jeder Verbindung. Aber ich will nicht läugnen, daß ein Anderer Eindruck auf mein Herz gemacht hatte.

v. Baark. Aha!

Julie. Er will mich nicht verstehen. Er schweigt. Ich nahm für Bescheidenheit, was leider nur Gleichgültigkeit war.

v. Baark. (bey Seite.) Das ist ein Hieb auf mich.

Kammerj. O, meine schöne Julie! so lange nur ihre Lippen sich weigern, indessen ihre Hand das süße Bekenntniß niederschrieb —

Julie. Das Billet, mein Herr! war nicht für sie bestimmt. Es ist nicht meine Schuld, daß man es ihnen geschickt hat. Indessen hätte der Inhalt sie belehren sollen, daß von ihnen unmöglich die Rede seyn könnte.

v. Baark. Nun, Niklas! War das deutlich genug? ha! ha! ha!

Kammerj. Nun, das ist der vollständigste kleine Eigensinn, den ich in meinem Leben gesehen habe.

v. Baark. Geh, geh, Niklas! das gnädige Fräulein ist nicht eigensinnig. (er tritt vor Julien, macht eine Reverenz, und räuspert sich.) Dero anbetungswürdige Reitze und kostbare Schönheit, welche Alles übertreffen, was die Geschichte und die Fabeln in Rom und Griechenland aufzuweisen haben; und die Unglaublichkeit, wel-

che nahe an die Unwahrscheinlichkeit grenzt, daß ein Mann von 65 Jahren so glücklich gewesen —

Kammerj. Was zum Henker, Papa! haben sie den Verstand verloren?

v. Baark. Halt das Maul, Niklas! (Er fährt fort.) Aber, gleichwie die schöne Zauberinn Medea den alten Jason verjüngte, und geichwie die Erzväter noch im hohen Alter mit Erben gesegnet wurden —

Kammerj. Barmherzigkeit! mein Papa will heirathen, ha! ha! ha!

Julie. Das Alter, mein Herr! selbst ein hohes Alter, wie das ihrige, ist in meinen Augen kein Fehler.

v. Baark. Gehorsamer Diener! —

Julie. Jedes Alter kann liebenswürdig seyn.

v. Baark. Gehorsamer Diener!

Julie Und ich schätze sie hoch —

v Baark. Gehorsamer Diener!

Julie. Aber ich empfinde keine Neignug für Sie.

v. Baark. (verbläßt) Nicht?

Nettchen. Auch nicht?

Kammerj. Nun, Papa! war das deutlich genug? ha! ha! ha!

v. Baark. Verzeihen sie, gnädiges Fräulein, meinen Irrthum! — es ist ein sonderbares Mädchen.

v. Wiesen. Nein! länger kann ich nicht schweigen; (er kneet vor Julien nieder.) Julie!

Kammerj. Wieder was neues? o, das ist zum Todtlachen! —

v. Wiesen. Werden sie auch mich verwerfen? mich, dem nur das Bewußtseyn, sie nicht zu verdienen, den Mund verschloß?

Julie. Sie haben gehört, daß ich jeder Verbindung entsage —

Kammerj. Ja, es ist aber nicht wahr!

v Wiesen. Sie verstossen mich?

Kammerj. Ganz natürlich.

Julie. Herr von Baarkopf nennt mich sonderbar, und der Herr Kammerjunker eigensinnig. Ich will keinen dritten Vorwurf verdienen. — (sie reicht ihm die Hand.) Ich nehme ihre Hand an.

v. Wiesen. Sie machen mich unaussprechlich glücklich!

v Baark. Nun Niklas!

Kammerj. Ich beklage den Herrn von Wiesen, man heirathet ihn par depit. —

v. Wiesen. Möchte ich immer so zu beklagen seyn!

Ende.